

Zeitschrift: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik
Herausgeber: Verein für wirtschaftshistorische Studien
Band: 113 (2019)

Artikel: Fritz Ryff : der liberale Patron und seine strickenden Arbeiterinnen
Autor: Rogger, Franziska / Kappeler, Beat
Kapitel: 1: Eltern, Jugend und Ausbildung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ELTERN, JUGEND UND AUSBILDUNG

Fritz Ryff hatte zwölf Geschwister. Auf dem Bild sind: Mina, Fritz, Hans-Otto und Rudolf (v.l.n.r.).

Die Mutter, die Schweizer Frauengeschichte schrieb, und der Handel treibende Vater

Vater Friedrich Ryff (1827–1879) aus Attiswil handelte mit Kolonialwaren, mit Gewürzen, Tee, Kaffee und Schokolade. Er heiratete 1853 die Baslerin Julie Kromer (1831–1908) und das Paar wohnte im bernjurassischen Corgémont. Im benachbarten Sonceboz wurde Fritz am 23. März 1857 als drittes Kind geboren. Als er drei Jahre alt war und der Vater zum Ohmgeldbeamten gewählt wurde, zog die Familie ins basellandschaftliche Angenstein. Der Ort war als Ausgangspunkt sowohl für Ryffs eigenen Handel, wie auch für seine Touren als Weinsteuereinnehmer gut gelegen. Von hier führte die Strasse einesteils hinunter nach Basel und andernteils durchs Laufental nach Delémont, wo sie nach Porrentruy oder nach Moutier-Biel abzweigte. Vater Ryff suchte sich 1876 wirtschaftlich zu verbessern und die Familie liess sich in Delémont nieder, wo man an gute internationale Bahnverbindungen anknüpfen und Friedrich Grundstücke kaufen konnte. Als sein 52-jähriger Vater drei Jahre später in einer Gewitternacht auf einer seiner Handelsfahrten im Berner Jura tödlich verunglückte, lebte der knapp 20-jährige Fritz bereits im Ausland. Das jüngste der dreizehn Ryff-Kinder, Martha, war gerade mal sieben Jahre alt.

Aus dem fernen Afrika verfolgte Fritz den mühsamen Streit seiner Mutter Julie, die während fünf langen Jahren in mehreren Prozessen gegen die Winterthur-Versicherung kämpfen musste, damit man ihr die von Vater Friedrich vorsorglich abgeschlossene Lebensversicherung von 50 000 Franken 1884 auch tatsächlich auszahlte. Um zu überleben, übernahm die 48-jährige Witwe Julie Ryff in der Nachfolge ihres Mannes das Amt der Ohmgeldeintreiberin. Später arbeitete sie als Buchhaltungslehrerin, lehrte in Genf an der Académie professionnelle und schrieb 1887 für ihre Schülerinnen das Lehrbuch «Manuel de Comptabilité et de Tenue des Livres». Julie Ryff, die genügend bittere Erfahrungen in der Männerwelt gesammelt hatte, fand Kontakt zu engagierten Genferinnen. Diese hatten sich Ende des 19. Jahrhunderts als schweizerische und internationale Frauenbewegte in ersten politischen Frauenvereinen gesammelt und eine nationale Bewegung angestossen. Julie Ryff arbeitete noch bis 1891 am Genfersee. Dann zog die knapp 60-jährige nach Bern, wo eine ihrer Töchter studierte und sich eben ihr ältester Sohn Fritz mit einer Trikotagefabrik als Textilunternehmer etablierte.

Als die Frauenpolitikerinnen Emma Pieczynska in Bern und Emilie Lasserre in Genf nach einer Frau suchten, die den französisch-deutschen Sprachgraben überbrücken und eine gross angelegte, internationale Umfrage unter den Schweizerinnen erstellen könnte, fanden sie die Witwe Julie Ryff-Kromer. Die Enquête war eigentlich vom Damenboard der Chicagoer Weltausstellung von 1893



a

a | und b | Fritz Ryffs Eltern Julie und
Friedrich Ryff-Kromer ca.
1877–1879 in Delémont.



b

initiiert worden. Mutter Ryff machte sich mit Feuereifer und akkuratem Fleiss an die Forschungsarbeit, verschickte und bändigte 5600 Fragebogen. Mit ihrer soziologischen Untersuchung über den Kulturzustand der Schweizerinnen trat sie schliesslich 1896 auf dem 1. Schweizerischen Kongress für die Interessen der Frau auf, den die Frauen anlässlich der Landesausstellung in Genf organisierten. An der Landi 1896 hatte auch ihr ältester Sohn Fritz einen erfreulichen Auftritt: Die von ihm produzierten Unterhemden gewannen eine Medaille. Das Frauenmeeting gedieh zum Startschuss für den ersten nationalen und politischen Dachverband der Schweizerinnen, den BSF. Bis zu ihrem Tod 1908 mischte sich Julie Ryff immer wieder politisch ein, forderte frauengerechtere Gesetze und Ausbildungen. Kurz: Fritz Ryffs Mutter schrieb Schweizer Frauengeschichte.

Das Leben seiner Mutter war nicht einfach traditionell, sondern von Selbständigkeit und Engagement für die Stellung der Frauen geprägt. Ob Fritz deshalb Frauen in seiner Firma Kommissionen präsidieren liess, seiner Schwester Martha als Stellvertreterin viel freie Hand und seine Schwester Mina die ländliche Aussenstation seiner Firma dirigieren liess?

Fritz Ryffs Ausbildung zum internationalen Geschäftsmann

Wie erwähnt lebte die Familie Ryff erst im Jura und zog dann ins basellandschaftliche Angenstein, als Fritz, das dritte Kind und der älteste Sohn, drei Jahre alt war. Die Eltern lebten hier bis zum Umzug nach Delémont 1876 und die Familie wuchs um weitere neun Geschwister. Die Primarschule besuchte Fritz in Angensteins Nachbardorf Aesch. Im Rückblick mag bedeutsam sein, dass hier die Firma C. Bertsché & Cie. 1862 eine Spinnereifabrik baute. Sie stellte zweifellos Ryffs erste Berührung mit der Textilindustrie dar. Die «Schappe Angenstein» stellte Garn aus Rohseideabfällen her, Schappe oder Florettseide genannt. Die Spinnerei verfügte über beschränkte Produktionsmöglichkeiten, fand aber als einer der ersten Betriebe für Samtschappe Abnehmer im internationalen Zentrum der Samt- und Plüschherstellung im deutschen Krefeld. 1873 stand die Firma auf dem Gipfel ihres Erfolgs und wurde in die Aktiengesellschaft «Florettspinnerei Angenstein» umgewandelt. Noch im selben Jahr aber stürzte die gesamte Branche in eine schwere Krise. Es waren unbeeinflussbare Ereignisse, die eine solche Firma scheitern lassen konnten. So hatte die Eröffnung des Suezkanals und die dank Pasteur erfolgreiche Bekämpfung des Seidenwurms die Masse der Importware vervielfacht und verbilligt. Der Seidenpreis wurde beinahe unter die Gestehungskosten der Angensteiner gedrückt. In der Textilbranche konnten zudem die Modewechsel eine Firma an den Rand des Ruins treiben.

Fritz erfuhr bestimmt von seinen Eltern von diesen Schwierigkeiten und Fallstricken in der textilen Industrie. Nach wenigen Primarschuljahren in



Die 1862 gegründete Florettspinnerei Angenstein stand im Nachbardorf Aesch, wo Fritz Ryff die Primarschule besuchte.

Aesch genoss Fritz Ryff eine sorgfältige, mehrsprachige Ausbildung. Der Sohn eines Kolonialwarenhändlers wurde wohl gezielt auf eine internationale Handelskarriere vorbereitet. 1867 wurde er als zehnjähriger Knabe Schüler des französischsprachigen Progymnasiums Porrentruy. Danach vervollkommnete er seine Ausbildung in Murten. Hier besuchte er die französischsprachige öffentliche Schule und eine englischsprachige private Pension. Französisch blieb seine bevorzugte Sprache. Mit 15,5 Jahren begann Fritz seine dreijährige kaufmännische Lehrzeit bei der Bank Ehinger & Cie. in Basel. Mit Ehinger sollte er später noch als internationaler Geschäftsmann zusammenarbeiten.

Nach Absolvierung der schweizerischen Wehrpflicht und einem Aufenthalt in England reiste Fritz Ryff nach Südfrankreich, wo er in den *Établissements Verminck & Cie.* in Marseille Anstellung fand. Charles-Auguste Verminck und sein Schwiegersohn trieben Handel in den Kolonien und gründeten die *Compagnie Française de l'Afrique Occidentale CFAO*. Hier konnten junge Leute Erfahrungen sammeln, hier arbeitete auch ein Spross der Basler Familie Baur. Louis Baur war Ryff viele weitere Jahre verbunden, wirkte er doch von 1897 bis 1908 als Fabrikationsleiter in der Berner Trikotfabrik im Marzili. Vermincks und die CFAO hatten ausgedehnte Geschäftszweige in Westafrika und so wurde der junge Fritz Ryff im Jahre 1878 erstmals per Segelschiff nach den Iles de Loos gesandt.

Die vor Guinea gelegenen Inseln gehörten zu dieser Zeit allerdings nicht den Franzosen, sondern den Engländern.

Sieben Jahre Afrika: Kolonialhandel und Vaterfreuden

Sieben Jahre war Fritz Ryff an der Westküste Afrikas für das Unternehmen tätig, überwachte auftragsgemäss den Umschlag der Waren, den Handel und den Export nach Europa. Fritz Ryff betrieb neben den Verminck-Verpflichtungen wohl auch eigene Geschäfte. Zudem bedachte er Schweizer Institutionen mit Geschenken. Im September 1885 etwa bedankte sich der Basler Zoo für einen Vautour, einen Aasgeier, den er ihnen aus der Elfenbeinküste mitgebracht hatte.

Privat verband er sich mit Louise Peyton, einer «Eingeborenen» aus dem britisch regierten Nigeria. Am 7. September 1883 wurde ihm und seiner «amie negresse» auf den Iles de Loos ein Sohn geboren. Sie taufte ihn Frederick Augustus und nannte ihn Frank Peyton Ryff. Fritz Ryff sorgte für ihn, unterliess es aber, ihn förmlich anzuerkennen. So blieb Frank lebenslang Engländer. Seine Mutter starb wohl schon zwei Jahre nach der Geburt. Der Kleine wurde in einem katholischen Kinderheim aufgezogen, konnte eine Handelsschule besuchen und blieb als Kaufmann auch nach der definitiven Rückkehr seines Vaters nach Bern mit ihm verbunden. Fritz gab 1886 als 31-jähriger sein afrikanisches Leben auf. Doch immer wieder zog es ihn auf den schwarzen Kontinent. Passagierlisten, die nie vollständig sind, belegen Besuche in den Jahren 1894, 1907, 1915 und 1922.

In Afrika gewann Ryff reiche Erfahrungen mit dem weltweiten Handel. Er kehrte wohl mit der Idee, sich selber etwas aufzubauen, in die Schweiz zurück. Ein gut ausgebildeter und im Kolonialhandel erfahrener Fritz Ryff kam mit Erinnerungen an Angensteiner Textilmaschinen, mit Kontakten zum Bankgeschäft Ehinger & Cie. in Basel und mit Beziehungen zum Établissement Verminck & Cie. nach Bern. Fritz war nicht der einzige Ryff, der seinen Lebenshorizont mit Afrikaerfahrung erweiterte. Nebst Bruder Hans Otto, der auf diesem Kontinent eine grosse Handelsgesellschaft aufbaute, arbeiteten hier auch lange Zeit seine Schwestern Bertha und Mina: Bertha Liengme-Ryff als Missionarin und Mina Ryff als Reiseschriftstellerin.



a



b

- a| Eine Postkarte aus Ryffschem Familienbesitz mit afrikanischer Landschaft, aufgenommen in Kano, Nigeria.
- b| Fritz Ryff mit Hut überwacht den Erdnusshandel. Dromedare brachten die «Arachides» in prallen Säcken in den Geschäftshof der Handelsgesellschaft.